

Witze in der systemischen Praxis

Haja (Johann Jakob) Molter, Karin Nöcker

„Man kann einem Hund einen Tritt geben, dass der Hund wegfliegt, oder man kann ihm einen Tritt geben, dass er wegrennt. Im ersten Fall gibt man die Energie, die den Hund bewegt, im zweiten Fall leistet der Hund seine Bewegung selbst, das heißt, man hat ihm nur die Information gegeben, die bewirkt, dass er seine Energie verwendet. Im ersten Fall muss der Hund nicht verstehen, was ich meine. Er muss also nicht nur seine eigene Energie aufwenden, sondern auch noch interpretieren, wie er das tun soll.“ Gregory Bateson

Unter den Fähigkeiten, die immer wieder als Wirkfaktoren in Therapie und Beratung genannt werden, nimmt Humor eine besondere Stellung ein. Jeder hätte ihn gern als selbstverständliche Fähigkeit in der Arbeit als hilfreichen Helfer und Ratgeber zur Verfügung, ohne dabei gekünstelt und aufgesetzt daherzukommen.

Witze leben von (heimlichen) Fantasien, Paradoxien, schwarzem Humor und Doppelbödigkeiten. Als wohldosierte Metapher angewandt können sie systemische Beschreibungen und Hypothesen treffsicher auf den Punkt bringen. Sie wirken als Information, die einen Unterschied macht, der einen (den) Unterschied macht. In vielen Witzen geht es dabei um den kleinen Unterschied. Die Kunden können den verstandenen Unterschied nutzen, um im Sinne der Erweiterung von Handlungsoptionen selbst tätig zu werden.

Um diese Fähigkeit einzuüben, haben wir in dem Seminar „Hypnotherapie in der systemischen Praxis“ (November 2005) den Teilnehmern in kleinen Untergruppen die Aufgabe gegeben, Witze zu sammeln, die sie bewusst in Beratung und Therapie einsetzen können. Die Übung wurde von den einen mit Begeisterung, von anderen mit Skepsis aufgenommen. Hier das Ergebnis:

1

Was steht auf dem Grabstein von

Hypnotherapeuten?

Er weiß von nichts.

Gestalttherapeuten?

Geschlossene Gestalt.

Systemischen Therapeuten?

Gelungene Musterunterbrechung.

Gesprächstherapeuten?

Fremdaktualisiert.

Jungfrauen?

Ungeöffnet zurück.

2

Eine Frau bestellt einen Monteur zur Reparatur einer Spülmaschine. Kurz bevor der Monteur kommen soll, muss sie das Haus verlassen. Sie schreibt einen Zettel und legt ihn vor die Tür: „Der Hund ist harmlos, aber nicht mit dem Papagei sprechen.“ Der Monteur begrüßt freundlich den Hund und beginnt mit der Arbeit. Dabei wird er ständig vom Papagei beleidigt: „Blödmann, Idiot...“. Schließlich platzt dem Monteur der Kragen und er sagt zum Papagei: „Noch ein Wort und ich dreh dir den Hals um.“ Darauf der Papagei: „Hasso, fass!“

3

Treffen sich zwei Jäger ... beide tot!

4

Die Mama kocht Marmelade. Als sie die Gläser richtet, stellt sie fest, dass sie keine Gummis hat. Sie sagt zu Steppke (siebenjähriger Sohn): „Geh in die Apotheke und hole mir Gummis.“ Steppke geht in die Apotheke und verlangt Gummis, die Apothekerin schaut ihn groß an, fragt: „Für wen soll das sein?“ Steppke sagt: „Für meine Mama.“ Die Apothekerin gibt ihm das Päckchen, Steppke nimmt ein Gummi heraus, zieht es lang und sagt zur Apothekerin: „Meine Mama macht keine Gurken ein, sie kocht Marmelade.“

5

Ein Mann und eine sehr attraktive Frau sitzen im Flugzeug von New York nach Frankfurt nebeneinander. Er eröffnet das Gespräch: „Sie kommen auch aus New York?“ Sie barsch: „Natürlich, sonst säße ich ja nicht in diesem Flugzeug.“ Er fragt weiter: „Waren Sie beruflich oder privat in New York?“ Sie: „Beruflich, natürlich“. Er: „Darf ich Sie fragen, was Sie in New York gemacht haben?“ Sie: „Wenn es sein muss. Ich habe an dem 27. Nymphomanninnen Kongress teilgenommen.“ Er schluckt und fragt: „Oh, das ist ja interessant. Gibt es neue Erkenntnisse, die Sie gewonnen haben?“ Sie: „Ja natürlich. Wir haben diesmal herausgefunden, dass der Jude das größte Glied hat und der nordamerikanische Indianer hat die längste sexuelle Ausdauer!“ Darauf er: „Ach, ich habe mich noch gar nicht bei Ihnen vorgestellt. Mein Name ist Goldberg, Winnetou Goldberg.“

6

Ein Elefant läuft durch den Wald und trifft auf 4000 Ameisen. 2000 Ameisen springen auf den Elefanten. Der schüttelt sich und alle Ameisen fallen runter. Danach springen die nächsten 2000 auf den Elefanten. Als er sich wieder schüttelt, fallen 1999 Ameisen runter. Unten angekommen schreien 3999 Ameisen: „Los Erwin, erwürg ihn.“

7

Sieht eine Blondine eine Bananenschale und sagt vor sich hin: „Oh, fall ich schon wieder auf die Schnauze.“

8

Arzt zum Patienten: „Zuerst die gute Nachricht – sie sind kein Hypochonder.“

9

Die Nähmaschine

Schäl steht auf der Severinsbrücke. Es ist Nacht und er schaut über das Gelände nach unten in den Rhein. Tünnnes kommt zufällig vorbei und denkt: „Mein Gott, Schäl will sich ins Wasser stürzen.“ Er fasst ihn an der Schulter und fragt: „Leve, aale Jung, so schlimm kann es doch gar nicht sein.“ Schluchzt der Schäl: „Meine Nähmaschine liegt da unten im Wasser.“ Sagt der Tünnnes: „Warum das denn?“ Entrüstet antwortet der Schäl: „Sie war extra teuer. Die Verkäuferin hat mir versprochen, das ist eine versenkbare...“

10

Tünnnes steht auf der Deutzer Brücke und ist am Jammern. Kommt der Schäl vorbei. „Was ist los?“ fragt er. Tünnnes: „Meine Brille ist mir in die Mosel gefallen.“ „Tünn“, sagt der Schäl, „das ist doch der Rhein, „da siehst du mal, wie schlecht ich ohne Brille sehe“, erwidert Tünnnes.

11

Kommt ein Elefant in die Männersauna, guckt sich lange um und fragt: „Wie, und damit müsst ihr essen?“

12

Treffen sich zwei Mäuse. Sagt die eine Maus zur anderen: „Stell dir vor, ich hab den Mann meines Lebens gefunden!“ „Poah“, sagt die andere, „hast du nicht ein Bild von ihm, würde mich ja brennend interessieren, wie er aussieht.“ Die Maus kramt in ihrem Handtäschchen und zieht ein Foto raus. „Das ist ja eine Fledermaus!“ ruft die andere Maus. „Och, und mir hat er erzählt, er wäre Pilot.“

13

Ein Mann zu einem anderen: „Meine Frau ist ein Engel.“ Der andere: „Meine lebt noch.“

14

Ein kleines Mädchen steht vor einem hohen Tresen in der Kneipe. Sie springt immer wieder hoch und ruft: „Ich will eine Fanta!“ Nach wiederholten erfolglosen Versuchen geht das Mädchen hinter die Theke und sieht ein kleine Bedienung in die Höhe hüpfen, die fragend ruft: „Orange oder Zitrone?“

15

Warum gab es in der ehemaligen DDR keine Terroristen? Weil sie 10 Jahre auf ein Fluchtauto warten mussten.

16

Die Tiere des Waldes beschließen abstinent zu leben, weil durch die Sauferei alles heruntergekommen ist. Eines Abends sitzen Fuchs und Bär zuhause und langweilen sich. Sie beschließen Hasen zu besuchen. Als sie ankommen, begrüßt sie Hase mit einer Schnapsflasche in der Hand, er ist total besoffen. Empört schleppen Fuchs und Bär den Hasen vor

den Rat des Waldes, der den Hasen abmahnt: „Wenn das noch einmal vorkommt, müssen wir uns Konsequenzen überlegen.“ Ein paar Tage später treffen Fuchs und Bär Hase wieder total blau zuhause an. Große Empörung. Wieder schleppen sie den Hasen vor den Rat des Waldes. Die Abmahnung wurde verschärft: „Noch einmal und du fliegst aus dem Wald!“ Ein paar Tage später, wieder langweilen sich Fuchs und Bär, sie beschließen, dem Hasen einen Besuch abzustatten. Sie finden ihn nicht zuhause und suchen ihn überall. Schließlich stehen sie ratlos am See, als sie plötzlich einen wandernden Strohalm im See erblicken, aus dem ein leises Hicks erklingt. Der Bär zieht an dem Strohalm und fischt Hase heraus. „Hase, du weißt doch, was die Tiere des Waldes beschlossen haben.“ Hase erwidert: „Das ist doch uns Fischen egal.“

17

Treffen sich zwei Therapeuten. Fragt der eine den anderen: „Wie geht es mir?“

Erkenntnis

Man hat vor Jahren festgestellt,
dass unsre liebe, schöne Welt,
auf der wir leben, nicht nur bunt ist,
nein, dass sie außerdem auch rund ist.
Und deshalb sind wir in der Lage
– sowohl bei Nacht als auch bei Tage –
von einer Erdenhälfte zur anderen
zu fliegen, schwimmen oder wandern,
was ganz unmöglich wär' beileibe,
wär' unsre Erde nur' ne Scheibe.

wobei, wie ihr sicher wisst,
auf Erden alles Schei - be ist?

Heinz Erhardt (1963). *Noch 'n Gedicht*.
Oldenburg: Lappan.
4. überarbeitete Neuauflage 2002, S. 52

18

Die Mutter geht mit ihrem 30-jährigen Sohn zum Psychiater. Der untersucht den Sohn und holt anschließend mit ernster Miene die Mutter wieder herein. „Ich muss Ihnen sagen, Ihr Sohn hat einen ausgewachsenen Ödipuskomplex.“ Darauf die Mutter: „Ach, das macht doch nichts, Hauptsache er hat seine Mutti lieb.“

19

Klaus Dieter wünscht sich sehnlichst einen Lottogewinn, 20 Jahre schon verfolgt er Samstag die Ziehung der Lottozahlen. Eines Samstags sitzt er wieder gemütlich vor dem Fernseher und erwartet gespannt die Ergebnisse der Ziehung. Plötzlich wird es dunkel, der Strom fällt aus. Eine große Stille fällt herab, dann blitzt es und eine Stimme ruft: „Gib mir eine Chance und kauf dir ein Los.“

20

Jesus zieht mit seinen Jüngern und Anhang durch Galiläa. Als sie einen kleinen Ort betreten wollen, sehen sie auf einem kleinen Platz am Ortseingang eine Menschenmenge, die gerade im Begriff ist, eine Frau zu steinigen. Jesus tritt hinzu und ruft: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ Die schon erhobenen Hände senken sich, für Sekunden tritt Stille ein, da saust von schräg links ein Stein herbei und trifft die Frau. Jesus schaut sich um und sagt verärgert: „Mutter, du nervst.“

21

Tünnes und Schäl haben sich als Fensterputzer in New York verdingt. Bei der Höhe der Wolkenkratzer reichen bald die Leitern nicht mehr. So beschließen die beiden, ein Brett über die Fensterbank zu legen und so zu balancieren, dass Schäl außen und Tünnes innen putzen kann. Das klappt auch ganz gut. Als es in dem Apartment klingelt, sagt Tünnes: „Moment mal, ich geh mal runter, die Tür aufmachen.“ Als er unten ankommt, sieht er auch Schäl da liegen. Verwundert sagt er: „Hätte ich das gewusst, hätte ich nicht runtergehen müssen.“

22

Eine Frau bringt ihren Mann, der in der Vorstellung lebt, er sei ein Hund, zum Psychoanalytiker. Der Analytiker bittet die Frau, im Wartezimmer Platz zu nehmen, und führt dann den Mann in seinen Behandlungsraum mit der Bemerkung: „Legen Sie sich bitte auf die Couch, die vor Ihnen steht.“ Erwidert der Mann: „Das darf ich auch zuhause nicht, das hat mir meine Frau verboten.“

23

Ein Polizist kommt auf eine Kuhweide, da sagt eine Kuh zu ihm: „Guten Tag, Herr Polizist, mein Mann ist auch Bulle.“

24

In Jerusalem stehen Kläger und Angeklagter vor Gericht. Der Richter bittet den Kläger seine Sache vorzutragen. Als er gesprochen hat, sagt er: „Du hast gut gesprochen, ich gebe dir recht.“ Dann bittet er den Angeklagten seine Sache vorzutragen. Als dieser gesprochen hat, sagt er: „Auch du hast gut gesprochen, ich gebe dir recht.“ Da ruft empört ein Zuschauer im Gerichtssaal: „Es kann doch nicht sein, dass beide recht haben.“ Da antwortet der Richter: „Ich gebe auch dir recht.“

An diese Übung schloss sich als weitere Aufgabe an, in Therapiesimulationen in der Rolle des Therapeuten mindestens einen Witz zu platzieren, um die Klienten anzuregen, den Unterschied, der einen Unterschied macht, so zu nutzen, dass sie gewünschte Veränderungen selbst initiieren.

Unsere Erfahrung bei Therapie, Beratung, Supervision und Coaching zeigt, dass wohl platzierte Witze für uns hilfreiche Helfer sein können.

Haja (Johann Jakob) Molter (haja.molter@if-weinheim.de)

Karin Nöcker (karin.noecker@if-weinheim.de)

